

Produkt-Information

Varussell®

Art.-Nr. 11 174 0602

Vielen Dank, dass Sie sich für ein Sport-Thieme Produkt entschieden haben!

Damit Sie viel Freude an diesem Artikel haben und die Sicherheit gewährleistet ist, sollten Sie diese Information zunächst vollständig durchlesen, bevor Sie ihn in Gebrauch nehmen. Für Fragen und Wünsche stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Informationen zum Hintergrund und zur Anwendung des Varussell

Die vielseitige, transportable und leichtgängige Drehscheibe „Varussell“ wurde im Rahmen der psychomotorischen Entwicklungsförderung von Kindern durch den Sportpädagogen und Psychomotoriker Rudolf Lensing-Conrady entwickelt und ist in den vergangenen Jahren zu einem unverzichtbaren Gerät in der pädagogischen und therapeutischen Förderung von Kindern geworden.

Die folgenden Seiten erklären das Wie und Warum.



1. Kindheit als Bewegungsraum

„Die Lust an der Bewegung, das ist die Lust an sinnlichen Empfindungen, ist die Lust am Rhythmus, Drehen, Fallen, Schweben und an der Geschwindigkeit. Deshalb lieben es die Kinder, den Körper – und damit immer auch sich und die Welt – in einer ungewöhnlichen Situation und Lage zu erfahren. Was sie suchen, sind sinnlich aufregende Erlebnisse und Gefühle: den Kitzel im Bauch, den Schwindel im Kopf, die Macht von Kräften, die den Körper niederzwingen bzw. fortreißen oder aber in der Balance halten.“ (Ehni 1982) Wo immer es geht, erobern gesunde Kinder die Welt dieser Reize von selbst.



Abb. 2: Pferdchensprung auf dem Schulhof

Es bedarf keines sonderlich geschulten Blickes, zu erkennen, dass dieses freie Entwicklungsfeld nicht allen Kindern zur Verfügung steht oder entsprechend genutzt werden kann. Der Lebensraum (und damit der Entwicklungsraum) von Kindern ist enger geworden: Verdichtung (Verkehrsdichte, Informationsdichte, Zeitdruck u. a.), Funktionalisierung (Aufteilung des Lebensraumes nach Funktionen wie Essen, Schlafen, Arbeiten, Lernen, Spielen usw.) und Mediatisierung (Dominanz visueller Medien, Fernsehkonsum etc.) sind Schlagworte, die die Umweltrealität vieler Kinder treffen. In seinem viel beachteten Fernsehbeitrag „Das Schwinden der Sinne“ hat der Autor Reinhard Kahl die unausgewogene Sinneskost in der Entwicklungswelt der Kinder eindrucksvoll beschrieben.

Wenn sich Schule, Kindergarten u. a. angesichts veränderter Rahmenbedingungen aber nicht mehr darauf verlassen können, dass bestimmte Grunderfahrungen bei den Kindern vorliegen, wird die Vermittlung dieser Erfahrungen unweigerlich zur Aufgabe. Pädagogische Institutionen werden sich in weiter steigendem Maße der Aufgabe stellen müssen, motorische und sensorische Grunderfahrungen zu vermitteln, körperliche Basiserfahrungen und Nachreifungsprozesse in ihr Angebot zu integrieren. Denn erst auf dieser Grundlage haben andere Förderbereiche (z.B. Feinmotorik, Abstraktion) Sinn.

Und es bedarf im pädagogischen Bereich, etwa im Kindergarten oder in der Grundschule einer gezielten und vielseitigen Vermittlung der Fähigkeiten, die gebraucht werden, um das Gleichgewicht halten oder wiederherstellen zu können.

Im Folgenden soll umrissen werden, warum vestibuläre Anregungen, und darunter vor allem Drehreize, in Kindergarten und Grundschule mehr Raum gegeben werden sollte.

2. Gleichgewichtswahrnehmungen als Motor für Entwicklung und Lernen

Eine gründliche Betrachtung von Aufbau und Funktion des Gleichgewichtssystems bestärkt zunächst die Beobachtung, dass vestibuläre Anstoßfunktionen in Bezug auf komplexe, motorische, psychische und auch kognitive Prozesse zukommen.

2.1. Gleichgewicht und sensorische Integration

Der aufrechte Gang hat dem Menschen viel gebracht. Er hat den Blick erhoben und in die Ferne schweifen lassen. Er hat die Hände freigemacht für andere Aufgaben. Er hat aber auch Schwierigkeiten mit sich gebracht. Der reduzierte Kontakt zur Erde war (und ist) ein riskantes Spiel mit der Schwerkraft. Diese Auseinandersetzung wurde erst durch eine hochentwickelte Differenzierung und ein neues Zusammenspiel der beteiligten Wahrnehmungsbereiche möglich.

2.2. Gleichgewicht als Leistung sensorischer Integration

Für die Wahrnehmung von Körperlagen und -haltungen steht uns ein umfangreiches organisches Instrumentarium zur Verfügung. Körperlageveränderungen, seien es Schwankungen, Drehungen oder Fortbewegungen, führen u. a. zu Reizungen des vestibulären Systems.

Bei Drehungen und Winkelbeschleunigungen des Körpers und des Kopfes gerät die Flüssigkeit in den Bogengängen des Vestibulärorgans (Innenohr) in Bewegung und reizt die dort vorhandenen Sinneszellen. Die Empfindung gradliniger Bewegung und die Wahrnehmung von Schwerkraftveränderungen wird über die Verschiebung sogenannter Otolithen (Gleichgewichtssteine) in den Hautsäckchen (Utriculus und Sacculus) wahrgenommen, die den Bogengängen benachbart sind. Bis zu einer gewissen – individuell unterschiedlichen – Schwelle werden diese Reizungen ohne Schwierigkeiten akzeptiert und in einem Bündel an reflektorisch gesteuerten Maßnahmen (z. B. Ausgleichsbewegungen) „neutralisiert“. Kräftig unterstützt wird dieser Prozess durch stabilisierende Wahrnehmungen anderer Organsysteme. Hier ist an vorrangiger Stelle das visuelle System zu nennen. Spätestens ein Stand auf einem Bein bei geschlossenen Augen weist uns auf einen nächsten, wichtigen Bereich stabilisierender Wahrnehmungen hin. Deutlich verändert sich z. B. die Fußgelenkstellung des Standbeines. Reichen die zugrundeliegenden Fähigkeiten nicht aus, die Lage zu stabilisieren, droht der Verlust der Integrationsfähigkeit. Dies äußert sich z. B. im Schwindel, der teils lustvoll, teils als unangenehm empfunden wird, in jedem Fall aber wichtige Rückmeldungen gibt. Er ist damit mit anderen fundamentalen Körpersignalen wie Schmerz oder Hunger vergleichbar und von ebensolcher pädagogisch-therapeutischer Relevanz.

2.3. Der Kampf ums Gleichgewicht – Lebenselixier und pädagogisch-therapeutische Perspektive

„Das Leben ist Schwingung.“ Mit diesem einfachen Satz brachte Hugo Kükelhaus die folgenschwere Erkenntnis auf den Punkt, dass es im biologischen Leben Gleichgewicht gar nicht gibt. Es gibt nur unendlich viele Versuche, den „intendierten Zustand der Ruhe im Schwerfeld der Erde aufrechtzuerhalten“ (Fetz 1987, S.13). Die Leuchtpunktaufnahmen der „Corpo-Cranio-Graphie“, einer wissenschaftlichen Untersuchungsmethode des statischen Gleichgewichtes, belegen darüber hinaus, dass es sich um ständig kreisende Bewegungen handelt, in der der Mensch die Körpermitte „umrundet“.

Gleichgewichtsfähigkeiten sind also vom Wahrnehmungshintergrund abhängige Möglichkeiten der sensomotorischen Reaktion auf Veränderungen der Körperlage.

2.4. Die Bedeutung vestibulärer Wahrnehmungen für die Entwicklung

Die Entwicklung des Vestibulärsystems setzt schon in früher Embryonalphase ein. Vestibuläre Reize verarbeiten zu können, stellt zum einen eine basale, viele weitere Entwicklungen beeinflussende Funktion dar. Zum zweiten schafft diese Fähigkeit eine Ausgangssituation zur Gleichgewichtserhaltung.

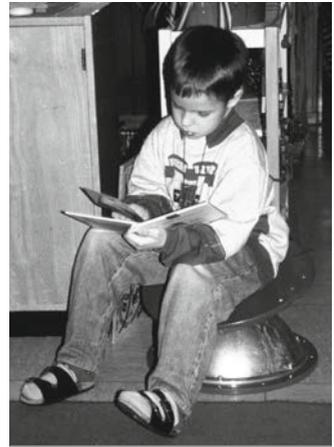


Abb. 3: Das Varussell als Sitz



Abb. 4: Varussell mit 2 Vergrößerungsscheiben

2.5. Gleichgewichtsaufbau, Gleichgewichtserhaltung und kindlicher Lebensraum

Es wurde eingangs erwähnt: Wo es geht, erobern sich Kinder die Welt dieser Reize von selbst. Es sind archaische Grundbedürfnisse, die dazu führen, dass die Suche nach dem Gleichgewicht so intensiv verläuft. Die Lust, das Gleichgewicht zu verschaukeln, findet auf drei fundamentalen Ebenen statt:

- Beschleunigung (hüpfen, laufen, rutschen)
- Rotation (sich drehen)
- Schwingung (schaukeln)

Auf diesen Ebenen wird in ständiger und vielseitig variiert Wiederholung geübt, was bei einem Kind, das gerade das Laufen lernt, schön zu beobachten ist: der fließende Wechsel von Labilität (Unsicherheit) und Stabilität (Sicherheit).

In diesem aktiven Prozess ist die entscheidende Frage: Wie frühzeitig gelingt es, auf (wahrgenommenen) drohenden Gleichgewichtsverlust zu reagieren?

Es sollte so früh wie möglich zu einer Ausgleichsaktion kommen. Die kann motorisch (Ausgleichsbewegung), emotional (erst mal ruhig durchatmen) und/oder sozial (Hilfestellung, aber auch Gruppenclownerie, Streit u. a. m) sein. Gerade der letztgenannte Bereich macht deutlich, wie sehr dann auch noch adäquate (z. B. sozialverträgliche) Reaktionen gelernt werden müssen.

3. Das Varussell in Kindergarten, Schule und Therapie – viel Bewegung auf engem Raum



Abb. 5: Varussell in Schrägstellung

Das Varussell ist zunächst einmal eine Drehscheibe, die stabil und leicht läuft, und in der Neigung zwischen 0 (flach) und 10 (schräg) Grad verstellt werden kann.

Das Varussell kann in verschiedenen Sitz-, Knie- und Liegepositionen für Drehungen um verschiedene Körperachsen genutzt werden.

Es benötigt bei einem hohen Bewegungsniveau ausgesprochen wenig Platz und arbeitet in einem oben beschriebenen basalen Zugangsbereich des Menschen, der vestibulären Wahrnehmung. Ausgehend von dem hohen Motivationsgehalt des Karussellspiels erlaubt das Varussell viele Grunderfahrungen physikalischer Kräfte unserer Umwelt (Fliehkraft, Schwerkraft...), an die sich Kinder gerne „heranspielen“. Dies macht es für Pädagogik und Therapie gleichermaßen geeignet.

Hier einige Beispiele aus der Praxis, die die vielfältige Wirksamkeit des Gerätes unterstreichen:

Praxisbeispiel 1: So werden Konzentrationsprozesse unterstützt.

In der krankengymnastischen Behandlung von Sebastian, einem 8-jährigen Jungen, bei dem Hyperaktivität, Koordinationsstörungen, Störungen der Graphomotorik und allgemeine Reifungsdefizite zu einer ärztlichen Therapieverordnung führten, wurde das Varussell gezielt eingesetzt. Dabei gab es eine eindeutige und interessante Beziehung zwischen dem „Eingangszustand“ von Sebastian in der jeweiligen Therapieeinheit und der Art und Dauer des Varussellspiels: Je nervöser und unausgeglichener er war, desto schneller und ausgiebiger drehte er sich. Kam er ruhiger und harmonischer in die Übungsstunde, drehte er langsamer und kürzer. Ca. 10-minütige Drehungen hatten für Sebastian ausgleichende Wirkung. Danach blieb er schön bei der Sache – als hätte er dadurch eine Energiespritze“, beschreibt die behandelnde Krankengymnastin den Effekt des Varussellgebrauchs.



Abb. 6: Heilsamkeit des Schwindels

Praxisbeispiel 2: Unterstützung der sensorischen Integration

Die Anamnese eines 7-jährigen Jungen zur krankengymnastischen Behandlung in einer integrativen Einrichtung ergab Koordinationsstörungen, gestörtes Gleichgewicht, starken Reiseschwindel (z. B. beim Autofahren) und Fehlen des Blickkontaktes zu den Bezugspersonen. In der wöchentlichen Therapieeinheit wurde über drei Monate regelmäßig das Varussell eingesetzt. Anschließende Untersuchungen ergaben, dass die Schwindelerscheinungen stark abgenommen und die Koordination sich verbessert hatte. Das Kind nahm Blickkontakt auf und ging Aufgabenstellungen mit höherer Durchsetzungskraft an.

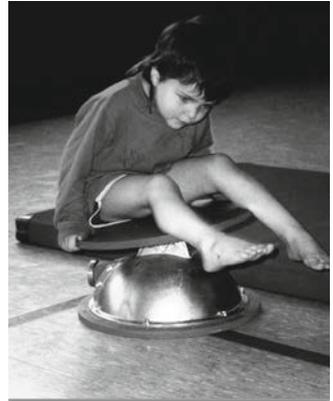


Abb. 7: Schwung holen ist in der Schrägstellung möglich

Praxisbeispiel 3: Verbesserung der Bewegungssteuerung

Muskeltonusverbesserungen, Körperkontrolle – das sind Begriffe, die bei jedem Anwender auftauchen. Veränderungen der Körperlage und des Körperschwerpunktes rufen Gegenreaktionen und Stellreaktionen hervor, die eine „sichere Position“ erreichen oder erhalten sollen. Vor allem bei Hypotonien (zu geringe Muskelspannung) ist eine rasche Tonusverbesserung festzustellen. So nimmt die Fähigkeit zu, den Kopf zu halten oder die Körperlage zu stabilisieren.



Abb. 8: Stärkung von Tonus und Förderung der aufrechten Körperhaltung

Gesunde Kinder im Kindergarten oder Schulalter setzen diese Fähigkeiten dann im Spiel ein, zum Beispiel beim „Pferdchensprung“:

Ein Kind liegt bäuchlings auf dem Varussell. In der Hand hält es eine lange Papierröhre, die es etwa 5 cm nach außen gerichtet über den Boden hält. Mehrere andere Kinder stehen in entsprechendem Abstand zum Varussell als „Pferdchen“ zum Sprung bereit. Das Varussell beginnt sich zu drehen und somit auch die Hürde. Bei jeder Drehung springen die „Pferdchen“ an ihrem Platz über die Hürde. Nach mehreren Drehungen erfolgt der Wechsel.

Variation (Schulkindalter): Ein Kind dreht sich im Sitzen mit ausgestreckten Beinen herum. Die anderen Kinder versuchen, über die Beine zu springen.



Abb. 9: Pferdchensprung (Zeichnung von Sandra, 6 Jahre)

Praxisbeispiel 4: Förderung der Kommunikation

Die durch die Drehbewegung verbesserte Zentrierung schafft eine vielseitig nutzbare Basis für Kommunikation. Aus einem Kindergarten wurde über einen 5-jährigen Jungen berichtet, der nicht sprach und kaum Blickkontakt aufnahm. Dies änderte sich, nachdem das Kind das Varussell entdeckt hatte und nutzen durfte: Der Junge fing zunächst an beim Drehen zu lautieren. Nach kurzer Zeit folgten Worte und Sätze, wobei er die Kinder und BetreuerInnen, die in der Nähe waren, ansah und ansprach. Gerade das mit Ungleichgewichten verbundene Risiko und die Intensität der eigenen Erfahrungen tragen dazu bei, dass Kinder auch miteinander behutsam umgehen. Eine Erzieherin bemerkte: „Die gegenseitige Rücksichtnahme wurde durch das Varussell regelrecht provoziert“.

Praxisbeispiel 5: Das Varussell als Lernstation im Klassenraum

Gerade in der Grundschule wird das Varussell auch gerne als Bewegungsstation eingesetzt, die einerseits Möglichkeit zu intensiver Bewegung in dem oft engen Klassenraum bietet. „Viele Kinder nutzen das Varussell auch während der Arbeit, wenn sie sich nicht mehr konzentrieren können und eine Pause brauchen“, erzählt eine Lehrerin. Zudem ist das Varussell in vielen Variationen als Lernstation im Rahmen von Lernwerkstätten, der Arbeit mit Lernboxen etc. nützlich und motivierend: „Ab Mitte des ersten Schuljahres üben die Kinder täglich in der Freiarbeit mit der „Lernbox“ das Rechtschreiben ihres individuellen Wortschatzes. Auch hierbei haben Sie die Möglichkeit, das Varussell zu nutzen. Sie schauen sich z. B. das zu übende Wort an, drehen sich dann ein paar Mal und schreiben es anschließend aus dem Gedächtnis auf.“



Abb. 10: Rotation als Experimentierfeld

4. Nützliche Eigenschaften des Varussell

- **Motivierend** – Der ungezügelt Spaß, die Balance zu halten und zu provozieren, die Grenzen des Gleichgewichtes zu ertasten oder auch zu überschreiten, macht ein wesentliches motivationales Moment für den Einsatz des Varussell aus. Die Möglichkeit der Selbststeuerung durch Gewichtsverlagerung und der freiwilligen Exposition in „riskante“ Lagen reizt.
- **Transportabel** – Ob auf dem Behandlungstisch einer therapeutischen Praxis oder dem Boden in der Turnhalle, mit dem Gewicht von ca. 8 kg und seinen kleinen Ausmaßen (Grundmodell \varnothing 40 cm; Höhe ca. 20 cm) kann das Varussell überall und schnell zum Einsatz kommen.
- **Individuell einstellbar** – Übungen und Reize sind durch die zwischen 0 und 10 Grad verstellbare Drehscheibe stufenlos dosierbar. Dabei ist eine leichte Verstellung durch einfaches Drehen des Handrades gewährleistet.
- **Vielseitig kombinierbar (Kern eines Systems)** – Die durch Verschraubung einfach anzubringenden Aufbauten (z. B. Liegebrett; aber auch Schale für Säuglinge und Kleinkinder, Behindertenstuhl, Effektscheiben, u. v. a. m.) in Verbindung mit entsprechenden, ebenfalls zu verschraubenden Untergestellen (z. B. zur Vergrößerung der Standfläche oder zur Erhöhung des Gerätes) läßt sich die oben aufgezeigte Funktionsbreite des Varussell vervielfachen.

Hintergründe & praxisnahe Tipps rund um das Thema „Gleichgewicht“ mit ausführlichem Kapitel über das Varussell finden sie hier:



Dieses Buch befasst sich mit dem grundlegenden Funktionszusammenhang des Gleichgewichtssystems für das Mensch-Sein. Daraus leitet sich die weitreichende Bedeutung vestibulärer Wahrnehmungen für die Kindesentwicklung ab.

In der Verknüpfung entwicklungspsychologischer Begründung und psychomotorischer Anwendung werden vielfältige und weitreichende Praxisvorschläge für die Förderung von Kindern in Therapie und Pädagogik entworfen und in farbig bebilderten Beispielen verdeutlicht. Das Buch wendet sich an ErzieherInnen, LehrerInnen und TherapeutInnen, letztlich aber an alle, die nach Informationen über und Anregungen für das Gleichgewicht suchen.

Borgmann 2001, 260 Seiten, Farbfotos, gebunden. ISBN-Nr. 3-86145-216-2

Leider ist dieses Buch vergriffen, allerdings in Bibliotheken weiterhin ausleihbar.

5. Aufbau- und Bedienung des Varussell

1. Aufbau

Schritt 1: Nehmen Sie das Varussell und stellen sie es auf dem Boden ab.

Schritt 2: Mit der aufgesetzten roten Kunststoff-Flügelmutter lösen Sie die Winkelfixierung (a) und die Bremsschraube (b) unter der Drehscheibe (siehe Abb.11) durch Drehungen entgegen dem Uhrzeigersinn

Das Gerät ist nun betriebsbereit! Für bestimmte Anwendungsbereiche (z. B. Übungen im Stehen) ist es sinnvoll die Scheibe zu bremsen. Für Lagerung und Transport kann es ratsam sein die Bremse voll anzuziehen. (Abb.11, b – Drehung der Flügelmutter im Uhrzeigersinn)

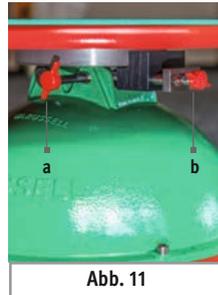


Abb. 11



Abb. 12

Schritt 3: Einstellen des Neigungswinkels: Die Schrägstellung der Scheibe erfolgt in unbelastetem Zustand über ein Handrad (Abb. 12). Eine geeichte Winkleinstellung ermöglicht die exakte Wahl eines Neigungswinkels zwischen 0-10 Grad. Mittels der Winkelfixierungsschraube (Abb.11, a) sollte der vorher gewählte Winkel, zur Schonung des Schwenklagers, fixiert werden. Im therapeutischen Alltag schützt es vor Winkelverstellungen durch Kinder oder Patienten.

2. Die Befestigung des Liegebrettes

(siehe auch 6.: Sonderzubehör)

Schritt 1: Legen sie das Liegebrett so auf das Varussell, dass sich die 4 Löcher des Bretts mit den Schraubgewindeeinsätzen in der Varussellscheibe decken.

Schritt 2: Nehmen sie die beigelegten 8 mm Senkschrauben () und ziehen Sie sie mit einem 5 mm Inbusschlüssel an. (Abb.13)



Das Liegebrett ist nun auf dem Varussell befestigt und einsatzbereit. Die Winkelverstellung ist auch mit aufgeschraubten Liegebrett nutzbar.

Achtung: Sonderzubehör, bitte separat bestellen.

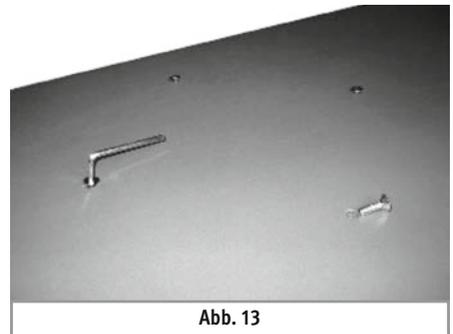


Abb. 13

3. Befestigung der Vergrößerung

(siehe auch 6.: Sonderzubehör)

3.1. Nutzung als Drehscheibenvergrößerung:

Schritt 1: Legen sie die Vergrößerung so auf das Varussell, daß sich die 4 Löcher des Bretts mit den Schraubgewindeeinsätzen in der Varussellscheibe decken.

Schritt 2: Nehmen Sie die beigelegten Zylinderschrauben mit Innensechskant und ziehen Sie sie mit einem 5 mm Inbusschlüssel an (vgl. Abb. 13).

Das Varussell mit vergrößerter Drehscheibe ist nun einsatzbereit. Die Winkelverstellung ist auch mit aufgeschraubter Vergrößerungsscheibe nutzbar.

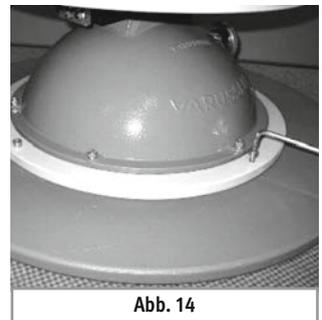


Abb. 14

3.2. Nutzung als Standflächenvergrößerung:

Schritt 1: Legen Sie die Vergrößerungsscheibe auf den Boden.

Schritt 2: Stellen Sie das Varussell so auf die Scheibe, dass sich die vier Löcher in der Bodenplatte genau mit den vier Gewindeeinsätzen in der Vergrößerungsscheibe decken.

Schritt 3: Stecken sie die beiliegenden 6 mm Schrauben durch die Bohrungen der Grundplatte und schrauben Sie sie in die Gewinde in der Vergrößerungsscheibe (Abb. 14).

Das Varussell mit Standflächenvergrößerung ist nun einsatzbereit.

Achtung: Sonderzubehör, bitte separat bestellen.

6. Varussell Sonderzubehör

Erweitern Sie die Möglichkeiten Ihres Varussell mit diesem Sonderzubehör:

1. Optische Reize mit Effektscheiben

8 verschiedene Drucke und Halogenfolien machen das Varussell zum attraktiven Hingucker. Ein Satz besteht aus vier beidseitig bedruckten Scheiben (Farbmischungen, Spirale, Ringe, Feuerwerk, Spektralfolie, etc.).

Art.-Nr. 11 174 0631



Sonderzubehör: Effektscheiben (Bsp.)

2. Liegebrett

Das Liegebrett bietet Platz für zwei Personen in ausgestreckter Sitzhaltung, z. B. für Therapeut und Kind, oder für ein ausgestreckt liegendes Kind. LxB: 120x60 cm.

Art.-Nr. 11 128 1806

(zusätzlich sollten Sie als Kippsicherung die Vergrößerungsscheibe mitbestellen).



Sonderzubehör: Liegebrett und Vergrößerungsscheibe

3. Vergrößerungsscheibe

Die Vergrößerungsscheibe (ø 60 cm) lässt sich oben oder unten am Varussell befestigen. Oben angebracht ist die lackierte Holzscheibe eine ideale Vergrößerung der Sitzfläche, unter dem Varussell montiert dient sie als Kippsicherung beim Einsatz des Liegebretts.

Art.-Nr. 11 128 1907



Sonderzubehör: Anti-Rutsch-Polster

4. Anti-Rutsch-Polster

Eine Anti-Rutsch-Scheibe mit ø 40 cm ist im Lieferumfang enthalten. Zusätzliche Scheiben sind auch als weiteres Polster oder Anti-Rutsch-Unterlage auf glatten Böden empfehlenswert.

Art.-Nr. 11 218 5907-4



Sonderzubehör: Standkörper

5. Standkörper

Damit wird das Varussell auch für Erwachsene spannend. Die Position in Stuhlhöhe (insgesamt ca. 46 cm) erleichtert das Auf- und Absteigen sowie das Bewegen auf dem Varussell.

Art.-Nr. 11 128 1822

6. Varussell mit Antrieb

Für therapeutische oder diagnostische Zwecke sind die verschiedensten Sonderanfertigungen herstellbar, z. B. sind in diversen Einrichtungen bereits Varussells mit elektrischem Antrieb eingesetzt. In der Therapie kommt das Varussell mit elektrischem Antrieb zur Stimulation von Menschen mit schweren Behinderungen zum Einsatz.

In der Diagnostik (HNO, Pädiatrie, Sportwissenschaft) ist das motorisierte Varussell Bestandteil von Meßplätzen im Gleichgewichtsbereich.

Haben Sie Interesse an einer Sonderanfertigung? Bitte fragen Sie uns nach einem Angebot.